

Universitätsbibliothek Augsburg

Wertvolle
Handschriften und Einbände
aus der ehemaligen
Oettingen-Wallersteinschen
Bibliothek

1987 Dr. Ludwig Reichert Verlag Wiesbaden

Herausgegeben von Rudolf Frankenberger und Paul Berthold Rupp

Redaktion: Günter Hägele

Mitarbeiter: Rudolf Frankenberger, Gertraut Haberkamp, Günter Hägele,
Hans-Peter Hils, Rainer Kahsnitz, Renate Neumüllers-Klauser,
Thomas Raff, Paul Berthold Rupp, Karin Schneider

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Wertvolle Handschriften und Einbände aus der ehemaligen Oettingen-Wallersteinschen Bibliothek /

Universitätsbibliothek Augsburg. [Hrsg. von Rudolf Frankenberger u. Paul Berthold Rupp]. –
Wiesbaden : Reichert, 1987.

ISBN 3-88226-379-2

NE: Universitätsbibliothek <Augsburg>; Frankenberger, Rudolf [Hrsg.]

© 1987 Dr. Ludwig Reichert Verlag, Wiesbaden

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung
des Verlages unzulässig und strafbar.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die
Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Gesamtherstellung: MZ-Verlagsdruckerei GmbH, Memmingen

Printed in Germany

17 Notker der Deutsche: Psalter (Fragment)

*Cod. I.3.4° 15 Südwestdeutschland 1. Viertel 11. Jh. Pergament 2 ½ Bl.
24,5 × 17–18 cm*

Werk und Gestalt Notkers III. von St. Gallen (um 950–1022), durch den Zunamen Theutonicus nach seinem Wirken ausgezeichnet, gelten als Abschluß und Krönung der althochdeutschen Sprach- und Literaturgeschichte. Die deutschen Übersetzungen des Vorstehers der St. Galler Klosterschule sind durch den Aufbau der klösterlichen Schulbildung bestimmt: Sie umfassen Werke der traditionellen Schulautoren zu Trivium und Quadrivium sowie theologische Schriften. Notkers Übersetzungswerke enthalten grundsätzlich den lateinischen wie den deutschen Text und machen damit ein Grundproblem der althochdeutschen Literatur, das Verhältnis von lateinischer Grundsprache zu althochdeutscher Zielsprache, augenfällig; die Spannweite der Übertragungen reicht von den sklavischen Wort-für-Wort-Umsetzungen der ersten Interlinearversionen bis zur freien Nachformung des Originals in deutschem Sprachgewand. Notker geht es jedoch nicht nur um Übersetzung seiner lateinischen Vorlagen, sondern um Übersetzung und Erklärung, weswegen er bei seiner Arbeit zumeist auch Kommentare zu Rate zieht und einarbeitet und so zu einer kommentierenden, bis zur Paraphrase freien Verdeutschung gelangt.

Aus althochdeutscher Zeit kennen wir nur Teilübersetzungen der Bibel. Übertragen wurden in erster Linie die vier Evangelien sowie die Psalmen, als Grundlage des liturgischen Gesangs das im Mittelalter am meisten gebrauchte Stück der Heiligen Schrift. Das Fragment enthält von den mit dem Psalter üblicherweise verbundenen Cantica und katechetischen Stücken das Canticum sanctae Mariae und das Symbolum Athanasianum. Aufgeschlagen fol. 3^r: Symbolum Athanasianum, abwechselnd lateinischer und althochdeutscher Text (Mundart alemannisch).

Die Handschrift, aus der vorliegendes Fragment stammt, wurde im 1. Viertel des 11. Jahrhunderts in Südwestdeutschland geschrieben. Am Ende des 15. Jahrhunderts fand das Pergament nur mehr als Makulatur für den Umschlag eines Kopialbuchs des Klosters Maria Maihingen Verwendung. Außer einem zweiten zeitlich und im Format übereinstimmenden Fragment (Cod. I.3.2° 23) aus einer Maihinger Handschrift konnten bisher keine weiteren Reste dieses ehemals wohl vollständigen Psalters gefunden werden.

Günter Hägele

J. KELLE, Über ein in Wallerstein aufgefundenes Bruchstück der Notkerschen Psalmenübersetzung, in: Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften Bd. 143, Wien 1901, 15. Abh. – Notker der Deutsche, Der Psalter, hrsg. v. P. W. TAX (Die Werke Notkers des Deutschen. Neue Ausgabe Bd. 8–10 = Altdutsche Textbibliothek 84. 91. 93), Tübingen 1979–1983.

menniskō. Aequalis patri sedm̄ diuinitatē minor patre
 sedm̄ humanitātē. Tes fater gnōh̄ aster gothente sin̄ irgnōh̄.
 aster manhetze. Qui licet d̄s sit & homo. n̄ duo tam̄ sed unus
 ē. x̄ps. Vnde dōh̄ er̄ got si unde menniskō. umbe dōh̄ nesint
 h̄uene x̄p̄. nūbe cinet. unus autē. nonēuersione diuinitatis
 in carne. s. assumptione humanitatis in d̄m. Linet ist er. nals
 tāt tū gothent an s̄ib nam̄ d̄ia manhetz. Vngeuuchselote
 stāt. y eide nature gotes ioh̄ mannes. iro neuuederiu ne
 uuird he anderro. unus omnino n̄ē fusione substantiē. s.
 unitate p̄sonē. Linet ist er. nals sone mis̄kelungo dero
 uuiste. nūbe sone uuortem cinet p̄sonē. an h̄uē in naturis
 ungeuuchseloten unde ungemis̄ keloten ist ein p̄sona. Nā
 sic anima rationalis & caro unus ē homo. ita d̄s & homo
 unus ē x̄ps. Vanda also redchastu sēla unde fleis̄ ein
 menniskō s̄o ist eot unde mennisko ein x̄ps. Qui passus ē
 p̄ salute n̄ra. descend̄ ad inferos resurrex̄ amotans. Der
 umbe unsera heili nōt leid. unde heh̄ello suōr unde sone
 tōten irstuont. Ascend̄ ad celos. sedet ad dextera d̄i patris
 ompis. he h̄imele suōr. dar̄ s̄ibhet he h̄esēuun s̄ines fater
 des almah̄tigen gotes. Inde uenturus iudicare uiuos &
 mortuos. Dannan eh̄umstiger heurteilenne lebende unde
 tōte. Adeuus aduentū om̄s homines. resurgere habent
 cū corporib; suis. he des eh̄umste s̄ulen alle menniskēn
 irstān mit iro lichamon. allero menniskōn sēla s̄uln danne
 furinden ad corpora. unde mit inehomen ad iudicium